

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarort...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Telegramm-Adr.: Tannenblatt.

Table with 4 columns: Nr. 70, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Mittwoch, den 25. März, Amtsblatt für Pfulzgrafenweiler, 1914.

Rundschau.

Die Verhaftung eines bayerischen Landtagsabgeordneten.

Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des bayerischen Landtagsabgeordneten Abrecht in Mannheim...

Die Vertagung des Statthalterwechsels

in den Reichslanden steht im Mittelpunkt der innerpolitischen Erörterungen und erregt die Gemüter um so mehr...

Herr von Deimling in Straßburg ist zum General der Infanterie ernannt worden.

Die Ustergesfahr.

d. h. die Gefahr eines Krieges Englands gegen die Usterteute Irlands wegen der Homerulebill, wird

von den Londoner Blättern offenbar stark übertrieben. Premierminister Asquith erklärte, daß es sich bei den englischen Anordnungen lediglich um Vor-

Woodrow Wilson.

der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der auf das erste Jahr seiner Präsidentschaftstätigkeit zurückblicken kann, hat sich zu einem Zeitungsmanne über sich selbst in eingehender Weise ausgesprochen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 25. März 1914.

4%iges Württemb. Staatsanleihen. Am 23. März 1914 ist ein 4%iges Württ. Staatsanleihen im Betrag von 12 Millionen Mark, unfindbar bis 1. Juli 1935, an ein aus zahlreichen Bankhäusern bestehendes Konsortium begeben worden.

Stiftungen fürs Land. Unter den Meldungen der Zeitungen gehören diejenigen zu den erfreulichsten, die von Stiftungen berichten, welche wohlhabende, hochherzige Menschen zu öffentlichen Zwecken machen.

Städten zugute kommen. „Aber weshalb, fragt ein Harzer in der „Frankf. Zeitung“, immer nur Stiftungen für die Städte warum hört man so selten von Stiftungen für das Land? Und doch könnte hier auf engbegrenztem Gebiet und in kleinen Verhältnissen oft mit wenig Geld viel Gutes gestiftet werden.

Redarhausen. M. Nürtingen, 24. März. (Beinahe 100.) Gestern starb hier der älteste Bürger der Gemeinde, Johann Georg Fischer, gewesener Schmiedemeister, der am 19. Mai ds. Js. sein 100. Lebensjahr vollendet hätte.

Stuttgart, 24. März. (Warnung vor Schwindelfirmen.) Der Polizeibericht meldet: Es ist Anlaß gegeben, wiederholt auf das Treiben zweier Firmen aufmerksam zu machen, durch das viele Nebenwerb suchende Personen geschädigt werden.

Lesefrücht.

- Liebe ist von allen Lehren Der geschwindeste auf Erden. Was oft Jahre ersten Fleißes Nicht vermochten, das gewinnt sie Mit dem Zauber einer Bitte, Mit der Mahnung eines Blicks.

B. v. Scheffel.

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Blü.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Früher als sonst verlieh Lucie den Besuch ihrer Freundinnen. Es wollte heute keine rechte Behaglichkeit aufkommen. Von Anfang an herrschte eine distrete Zurückhaltung.

Erstaunt sah sie sich um. Von einer zur anderen glitt ihr Blick. Aber jede der Freundinnen wich ihr aus. Jede war freundlich und lieb zu ihr, aber keine sprach ein offenes Wort, das die Stimmung klärte.

„Und trotz alledem erkläre ich dir, daß ich an Papa schon seit längerer Zeit keine Veränderungen wahrgenommen habe; er hatte zweifelsohne Sorgen, die er uns verheimlichen wollte.“ Die alte Dame wurde immer erstaunter, aber auch immer besorgter.



feldmarschmäßiger Uniform erschossen. Die näheren Beweggründe der Tat sind noch nicht festgestellt.

|| Böttingen, 24. März. (W o r d.) Als ein Nord stellt sich die bereits gemeldete Tat des Eisenhoblers Gustav Wurst, dessen Frau gestern früh tot auf dem Bette liegend aufgefunden wurde, dar. Wurst hat die Tat dem Staatsanwalt eingestanden. Danach hat er seine junge Frau von rückwärts am Genick gefaßt und sie so lange mit dem Gesicht auf das Bett gedrückt, bis das arme Weib erstickt war. Die entsetzlich rohe Tat ist in ihren Motiven noch nicht ganz aufgeklärt, man hört, daß Wurst noch ein Liebesverhältnis nebenher unterhalten habe, was umso gemeiner war, als er erst im Januar ds. J. geheiratet hat. Der Mörder ist 23 Jahre alt und sein Opfer 22 Jahre. Vor einem Vierteljahr zog Wurst, der in Klein geboren ist, wo seine Eltern noch leben, nach Böttingen und verheiratete sich dort.

|| Wfm, 24. März. (T o d durch einen W i l d e r e r.) Der Mörder des Jagdaufsehers Saulbacher in Kemnat bei Jettlingen ist nun in der Person des 17 Jahre alten Söldnersohnes Otto Vogt von Kemnat verhaftet worden. Der Täter hat bereits ein Geständnis abgelegt, aber er bestreitet, daß er die Absicht gehabt habe, Saulbacher zu töten. Dieser habe ihn beim Stehlen überrascht und auf ihn zwei Schüsse abgegeben, da habe auch er geschossen. Vogt floh dann nach Augsburg, wurde aber als verdächtig verhaftet.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

|| Stuttgart, 24. März.

Der Antrag Diller, die Kleinrenten, von der Großmühlenindustrie in ihrer Existenz bedrohten Mühlen durch eine Verschiebung der Tarifstufung von Getreide und Mehl sowie durch die Einführung einer progressiven Reichsumsatzsteuer vor dem Untergang zu bewahren, wurde in der heutigen Nachmittagsitzung der Zweiten Kammer vom Finanzminister wenig günstig aufgenommen, der erklärte, es könne sich lediglich um eine außerordentliche, vorübergehende Maßregel handeln. Die Umsatzsteuer gefiel dem Minister gar nicht, weil sie einen Einbruch des Reiches in das Steuergebiet der Bundesstaaten bedeute, und den Lohnmählern wenig nütze. Die Regierung habe bis jetzt zu dem Antrag noch keine Stellung genommen. Namens des Zentrums befragte der Abg. Sommer den Antrag sehr wirksam durch den Hinweis, daß es falsch sei anzunehmen, das Mehl werde billiger, wenn das Großkapital den ganzen Mehlkonsum an sich gerissen habe, ferner durch den Hinweis auf die Gefahr im Falle eines Krieges, da die Großmühlen sich zumeist in den Händen von ausländischen Firmen befinden. Die Volkspartei beantragte durch ihren Abg. Schoch, den Diller'schen Antrag an die volkswirtschaftliche Kommission zu überweisen. Namens der Deutschen Partei tat dies auch der Abg. Raier, der im übrigen ebenso wie der Vortredner die jetzige gleiche Tarifstufung von Getreide und Mehl beanstandete. Vom sozialdemokratischen Standpunkt aus erklärte der Abg. Feuerstein, der Diller'sche Antrag werde das Brot und das Mehl verteuern. Am besten würde den Konsumenten und dem Mählengewerbe durch eine noch größere Einfuhr von ausländischem Getreide geholfen. Seine Partei beantrage anstelle der unterschiedlichen Tarifstufung von Mehl und Getreide eine Herabsetzung der Getreidekraft und verwerfe die Einführung einer Reichsumsatzsteuer. Ministerpräsident von Weisfäcker, der gestern noch in Berlin war, eröffnete für den Antrag sehr trübe Aussichten. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen seien immer noch gegen eine Ermäßigung der

folgte mich die Angst. Jedem Gruß wich ich aus, wie menschenfleh ich durch die Straßen, denn in all den Blicken der mir Begegnenden glaubte ich immer nur das Gleiche zu lesen. Sie alle, sie ahnten vielleicht schon, was uns bevorstand, und nur wir, wir wußten noch von nichts. So kam ich nach Hause!

„Mein Gott! Mein Gott!“ jammerte die alte Dame nun, „was wird das nur werden!“

Da trat die Tochter zu ihr heran und sie beschwichtigte und fragte sie dann: „Hat denn Papa nie etwas zu dir verlaunten lassen, Mutter?“

„Aber nein, kein Wort, nicht das geringste; er hat ja nie von seinen Geschäften und Unternehmungen gesprochen, und ich habe auch nie gewagt, ihn darum zu befragen.“

„So weißt du also auch nicht, weshalb Papa fortgefahren ist?“

„Er sagte, daß ihn dringende Geschäfte riefen, weiter weiß ich nichts.“

Lucie schwieg. Sie ahnte halb und halb schon, daß der Vater wohl niemals zurückkehren würde. Aber sie wagte es noch nicht, diesem Gedanken Worte zu leihen. Doch die Mutter erriet es. Abend fragte sie schnell: „Lucie, Kind, was denkst du?“

„Nach' die vorerst noch keinen Kummer, Mutterchen,“ tröstete sie die alte Dame ärtlich — „was auch kommen möge, wir müssen es ja doch ertragen. Aber du bist ja nicht allein, wir beide, Kurt und ich, wir werden dich nie verlassen.“

Von neuem jammerte die Mutter: „Mein Gott, wenn es wahr ist, was du befürchtest, was soll dann aus Kurt werden! Ich darf ja an alles das gar nicht denken!“

Ernst, fast bitter schwieg die Tochter. Sie zürnte der Mutter. Sogar in dieser ersten Stunde dachte sie nur an Kurt, an ihren Liebling, an seine Zukunft zuerst! So war es immer gewesen bisher, immer nur um den einzigen Sohn hat sich alles konzentriert: an sie, die Tochter, wurde erst in zweiter Linie gedacht. Das tat ihr auch jetzt wieder weh. Doch sie presste die Lippen zusammen und schwieg.

Unter diesem Titel beginnen wir heute eine inhaltsreiche und äußerst interessante Erzählung von Paul Blüh, auf die wir unsere Lesefrauen und Leser besonders aufmerksam machen.

Bestellungen auf unsere Zeitung

für das bevorstehende neue Bezugs-Vierteljahr wollen, wenn noch nicht geschehen, sofort beim Postboten, Austräger und Agenten unserer Zeitung, oder in der Expedition gemacht werden.

Frachtsätze. Die württembergische Eisenbahnverwaltung werde gelegentlich auf die Angelegenheit zurückkommen, behalte sich aber die Wahl des Zeitpunktes vor. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Dr. Mülling (W.) für und Pfleger (S.) gegen den Diller'schen Antrag, beantragte Feuerstein auch für seinen Antrag Verweisung an den Ausschuss. Auf ein Schlusswort Diller's erfolgte die Ueberweisung seines und des Feuerstein'schen Antrages an den Ausschuss durch Einstimmigkeit. Schluß halb 8 Uhr. Morgen vormittag 9 Uhr Denkmalschuggesetz und Notstandsverordnung für die Weingärtner.

Erste Kammer.

|| Stuttgart, 24. März.

Das Haus trat heute Nachmittag wieder zusammen und nahm das Körperchaftsbeamtenpensionsgesetz in Beratung.

Deutsches Reich.

Das württ. Königspaar in München.

München, 24. März. Im Hofballsaal der Kgl. Residenz fand heute abend zu Ehren des Königs und der Königin von Württemberg eine Galafest statt. Während der Tafel erhob sich König Ludwig und begrüßte seine hohen Gäste, auf die er ein freudig aufgenommenes Hoch ausbrachte. Die vom 2. Inf.-Regt. gestellte Musikkapelle spielte die Nationalhymne. Unmittelbar darauf erwiderte der König von Württemberg in ebenso herzlichen Worten und brachte sein Hoch auf das Königspaar von Bayern aus. Darauf wurde von der Kapelle abermals die Nationalhymne intoniert.

München, 24. März. Der König und die Königin von Württemberg sind heute abend 9.30 Uhr mit Sonderzug nach Stuttgart abgereist. König Ludwig und Königin Marie Theresie geleiteten ihre hohen Gäste zum Bahnhof. Nach herzlicher gegenseitiger Verabschiedung erfolgte die Abfahrt.

Ein Kahn-unglück auf der Spree.

Köpenick, 24. März. Heute abend gegen 1/6 Uhr wurde auf der Spree ein Fährkahn, der Arbeiter der Spindler'schen Fabrik überfuhrte, von einem Schleppdampfer angerannt und zum Sinken gebracht. Von sämtlichen Insassen, etwa 20 bis 22, darunter viele Frauen, konnten nur 6 gerettet werden. Bisher ist nur die Leiche einer jungen Frau geborgen. — Der Unfall hat in Köpenick und Umgegend eine große Erregung hervorgerufen. Die Verunglückten sind meist Familienväter und in Friedrichshafen ansässig. Nach den bisherigen Feststellungen, die sich auch auf Aussagen einzelner Geretteter gründen, scheint die Schuld an dem Unglück dem Venter des Dampfers zuzuschreiben zu sein, der nach links ausbog anstatt nach rechts. Der

Köpenick, 24. März. Zu dem Untergange des Fährbootes wird noch gemeldet: Nach den neuesten Feststellungen sind 9 Personen gerettet. 11 bis 12 sind wahrscheinlich ertrunken, doch steht die Zahl noch nicht fest. Der Bootsmann und der Schiffer sind verhaftet. Auch die Besatzung des Fährbootes ist umgekommen.

Deutscher Reichstag.

|| Berlin, 24. März.

Kurze Anfragen. Auf eine Anfrage Bassermann erklärt Geh. Legationsrat Kriege: Gegen die deutschen Luftschiffer, die am 11. Februar in dem russischen Gouvernement Perm niedergegangen sind, schwebt eine gerichtliche Untersuchung wegen Spionageverdacht. Die Postchaft wird dahin wirken, das Verfahren möglichst zu beschleunigen. Die Untersuchung wird nach einem solchen eingegangenen Telegramm in den nächsten Tagen abgeschlossen sein. — Nach Beantwortung sonstiger minderwichtiger Anfragen werden verschiedene Petitionen und Gesetzentwürfe erledigt.

Etat für Kiautschou. Abg. Raden (Zr.) Das ostasiatische Schutzgebiet entwickelt sich erfreulich. Die Marineverwaltung hat das Verdienst, daß Kiautschou ein wichtiger Stützpunkt deutschen Wirtschaftslbens in China geworden ist. Staatssekretär Tirpitz: Die Bedürfnisse für diese eigenartige Kolonie sind bedeutend gewachsen. Wir sind vorsichtig vorgegangen bei den Ermäßigungen über die dortigen Verhältnisse und haben alle Chancen ausgenützt. So sind wir in gesunder Entwicklung vorwärts gegangen. Abg. Paasche (natl.) Wir können für das Erreichte dankbar sein und wünschen nur, daß dort ein deutsches Kulturzentrum geschaffen werden wird. Tingtau mit seinem reichen Hinterland muß schließlich ein neues Hongkong werden. Leider hält das deutsche Kapital noch zurück. Der Etat wird erledigt.

Eine Resolution, die zur Verbreitung der deutschen Sprache und zur Förderung privater Schulen für China einen neuen Titel im nächsten Etat fordert, wird angenommen.

Donnerstag 2 Uhr: Etat-Notgesetz, Wahlprüfungen (Wahl des Abg. Hösch, konj.), Buellantrag. — Schluß 3 1/2 Uhr.

Ausland.

Von der Kaiserreise.

Venedig, 24. März. Der Kaiser traf heute vormittag 9 Uhr 40 hier ein und begab sich sogleich an Bord der Hohenzollern.

Der Kaiser übergab dem Sindaco 8000 Mark Mark für die Hinterbliebenen der mit dem Hasendampfer Verunglückten. Das Wetter ist seit gestern schön.

Venedig, 24. März. An Bord der „Hohenzollern“ lobte der Kaiser die Schiffsmannschaft für die bei dem Schiffsunfall auf dem Vido geleistete Rettungsarbeit. Um 1.45 Uhr begab sich der Kaiser im Ruderboot mit Gefolge zum Besuch des Palaſtes Ballis Roncenigo am Canal Grande. Um 5 Uhr nahm der Kaiser den Thee bei dem Grafen und der Gräfin Papadopoli ein. Zur Abendtafel an Bord der „Hohenzollern“ waren geladen der deutsche Botschafter von Flotow, der deutsche Militärattache und Graf Jacini.

Rom, 24. März. Von den römischen Zeitungen bringen heute abend als erste „Giornale d' Italia“ und „Bita“ äußerst herzlich gehaltene Begrüßungsartikel.

„Ja, was soll denn jetzt nur werden? So rate mit doch, was wir tun sollen,“ hat die alte Dame mit weinender Stimme.

Ruhig entgegnete Lucie: „Wir können nichts tun, als warten, Mama. Aber ich urrate, wir werden gar nicht zu lange warten brauchen. Schon die nächsten Tage, vielleicht gar schon die nächsten Stunden werden uns sagen, was geschehen ist.“

„Schrecklich ist so ein Zustand der Ungewißheit! Und noch schrecklicher ist es, daß mich das alles wie ein Blig aus heiterem Himmel trifft!“

Kaltlos und hilflos sah sie da und sank in sich zusammen. — Wenn man doch wenigstens von einem erfahrenen Ratte hören könnte, um was es sich handelt. Dieser Zweifel raubt einem ja das letzte bißchen Kraft.“

„Vielleicht könnten wir mal den alten Schmidt fragen? Er würde dir doch sicher die reine Wahrheit sagen, wenn du ihn darum bätest.“

„Ja, du hast recht. Bitte, laß ihn gleich herrufen zu mir!“

Sofort ging Lucie hinaus. Und schon nach wenigen Minuten kam sie mit dem Prokuristen der Firma, der im Hause alt und grau geworden war, wieder herein. Ehrerbietig grüßend trat der alte Mann näher. Auch sein Gesicht war ernster und sorgenvoller als sonst.

Die Herrin bat ihn, Platz zu nehmen und begann mit unsicherer, ein wenig flodender Stimme: „Nieder Herr Schmidt, bitte, sagen Sie mir ganz ehrlich, was geht bei uns vor?“

Der Alte sah leicht erkannt auf, lächelte verlegen und antwortete nicht gleich.

„Ich meine, ob es im Geschäft irgend etwas gegeben hat, das zur Beunruhigung berechtigete?“ fragte die alte Dame, nun lebhafter werdend.

Noch immer zögerte der Prokurist, er wußte nicht so recht, was er sagen sollte, oder wie er es sagen sollte. Doch da er die fragenden Blicke der beiden Damen auf sich gerichtet sah, begriff er, daß man hier schon irgend etwas ahnen mußte, und deshalb war eine Antwort nicht mehr zu umgehen.

„Wenn ich recht vermute,“ sagte er dann, „haben die gnädige Frau von dem Gerücht gehört, das seit gestern über unsere Firma hier zirkuliert. Dies Gerücht ist selbstverständlich — wie alle derartigen Klatschgeschichten — nur zum kleinsten Teil wahr. Tatsache ist, daß wir in letzter Zeit nicht gerade mit Glück gearbeitet haben. Zwei alte Häuser, die für sicher, ja für durchaus solide galten, haben falliert, und wir sind ziemlich stark dabei engagiert. Außerdem haben wir mit Hoch spekuliert, und einige Werte, die unseren Fonds bildeten, sind recht erheblich gesunken. Gewiß, das alles ist eine Folge ziemlich unangenehmer Begleitercheinungen, gebe ich rückhaltlos zu, aber mit solchen Kalamitäten hat schließlich jedes Bankhaus mal zu kämpfen, und zu ersten Besorgnissen liegt wirklich auch nicht die geringste Veranlassung vor. Zumal jetzt, wo der Chef in Berlin ein neues Engagement abzuschließen plant, ein Unternehmen, das für uns von ganz unabsehbarem Vorteil zu werden verspricht. Das, meine gnädige Frau, ist die volle Wahrheit über unsere Lage, und sobald der Chef zurück ist, werden die Bästzungen da draußen verstummen.“

Die Herrin atmete erleichtert auf. Sie reichte dem alten, treuergebenen Beamten die Hand und erwiderte: „Ich danke Ihnen, lieber Herr Schmidt, Ihre Worte haben mich einigermaßen beruhigt, und nun glaube ich auch selber, daß wir uns keine Sorgen zu machen brauchen; denn in einem ernsten Falle hätte mein Mann mich doch sicher nicht ohne Nachricht gelassen. Also nochmals besten Dank.“

Mit ehrerbietigem Gruß empfahl sich der Alte.

Sinnend sah Lucie ihm nach. Sie kannte ihn und seine Eigenheiten genau. Und sie hatte bemerkt, daß er doch nicht so rückhaltlos alles gesagt hatte, was ihn bedrückte. Das beunruhigte sie sehr. Doch sie hütete sich, davon der alten Mutter etwas zu verraten.

Gemüth, 24. März. Von dem seit dem 8. Februar in russischer Gefangenschaft gehaltenen Freiballonfahrer, Ingenieur Beckler, der bei seiner Landung im Gouvernement Perm mit seiner Begleitung verhaftet worden ist, ist heute an einen Chemnitzer Luftschiffer ein Brief eingetroffen, der die Lage des deutschen Ballonfahrers und seiner Begleiter als geradezu trostlos schildert. Beckler schreibt in dem Briefe: Ich und meine Mitfahrer sind geschäftlich an Berlin gebunden. Es ist ganz unverständlich, daß man harmlose und vom Winde verschlagene Freiballonfahrer monatelang festhält, ohne Gründe zu haben. Das Furchtbarste ist, daß wir von jedem Verkehr abgeschnitten sind. Wir werden von Polizisten dauernd überwacht. Man hat uns sogar angedeutet, daß man nur die Antwort aus Petersburg abwartet, um uns den Prozeß zu machen. Durch die vielen Aufregungen bin ich am Ende meiner Kräfte angelangt und bitte dringend, den Luftfahrerverband in Kenntnis zu setzen und energische Schritte zu unternehmen. Es ist ein trauriger Weltkriebsfall, den ich erzwingen habe.

Vor 100 Jahren: Nach Paris!

Am 25. März 1814 tat Blücher den erlösenden Schritt, der dem seit langem in Zaudern und Schloßheit hin und her schwankenden Krieg mit einem Schlag ein Ende bereite; er marschierte nach Paris! Es ist eine der dramatischsten Episoden in der Geschichte der Befreiungskriege, die uns den alten Helden in diesem entscheidenden Augenblick zeigt. Die Krankheit, die den Feldmarschall schon bei der Schlacht von Baun so schwer gehemmt hatte, war um die Mitte des März noch schlimmer geworden. Sein Zustand war im höchsten Grade besorgniserregend und beinahe unerträglich. Die entzündeten und bidgeschwollenen Augen machten das Tragen einer Binde unerträglich, berichtet sein Adjutant Graf Rostk, der damals Tag und Nacht um ihn war. „An das Zimmer gefesselt, bei schmaler Diät der gewohnten Bewegung beraubt und den Aerger im Herzen, sich gerade in einem Augenblick untlätig zu wissen; wo der letzte entscheidende Schlag geschehen mußte, dies alles vereint hatte nicht nur im allgemeinen seine Gesundheit erschüttert, sondern auch höchst nachteilig auf seine Laune gewirkt und die Gemüthsstimmung hervorgerufen, welche bei ihm stets die Folge körperlicher Leiden war. Wenn man ihn in diesem Zustande beobachtete, wie er mit fortwährend ängstlicher Besorgnis an den Tod dachte, mit Kleinmuth jeden Schmerz ertrug, wie er seine Phantasie immer durch Auffindung neuer Krankheitsymptome quälte und, nur mit sich selbst beschäftigt, gleichgültig gegen alles war, was außer ihm vorging, selbst gegen das Größte und

mühtiger Verachtung der größten Gefahren Alles übertraf, was um und neben ihm war, so mußte man über die Gewalt erstaunen, welche das physische Befinden über die geistigen Kräfte ausübte.“ Blücher verfiel damals in ein stumpfes Hinbrüten, in dem ihn nur der eine Gedanke besetzte, sein Kommando niederzulegen, um „in Ruhe sterben zu können“; jede Beschäftigung mit der Heeresführung war ihm „ekelhaft und zuwider“. Da trat glücklichweise am Abend des 22. März ein völliger Umschwung in seinem Wesen ein. Streifreiter brachten einen eigenhändigen Brief Napoleons an die Kaiserin Marie Luise, den sie aufgefassen hatten und in dem der Kaiser mittheilte, er werde all seine Kräfte zusammenfassen, um der Hauptarmee einen entscheidenden Schlag beizubringen und die Feinde von Paris abzutreiben. „Diese Nachricht“, erzählt Rostk, „wirkte wie ein moralisches Zugpflaster auf Geist und Gemüth des Feldmarschalls. Von diesem Augenblick an ward an Niederlegung des Kommandos nicht mehr gedacht, obgleich die Entzündung der Augen in ihrer ganzen Bösartigkeit noch fortdauerte.“ Der Marschall Vorwärts war nun ein anderer, war wieder er selbst; das sieht man aus seinen Schriftzügen, die bis zum 22. mühsam hingetrigelt waren, wie bei einem Blinden, und in dem Brief, den er noch am Abend des 22. an seine Frau aufsetzte, ihre frühere Festigkeit wiedergewonnen haben. „Aus dem Vorstehenden ersieht Du, daß ich gesund bin,“ schreibt er, ein wenig schönfärbend. „Freilich habe ich viel ausgestanden, aber ich bin ohne Fieber, und Tag und Nacht zu Pferde.“ Napoleon gab die StraÙe nach Paris frei! Das war wie der Fingerzeig einer höheren Macht, nun endlich den langentwogenen Plan auszuführen, die Hauptstadt zu nehmen und damit den Krieg zu enden. Die Kosaken meldeten, daß Napoleon sich immer mehr von Paris fort konzentrierte: „Der Feind ist im Rückzug, aber nicht auf Paris, sondern auf Moskau!“ Wie sollte nun aber Blücher für seinen Entschluß die Zustimmung des Hauptquartiers erlangen? Es scheint, daß damals, wie wenigstens Suetenau bezeugt, der Freiherr vom Stein wieder seine ertrende Hand im Spiel hatte. Er wußte den Zaren, der schon früher auf Blüchers „forttreibende Wirkung“ gehofft hatte, in dem Entschluß zu festigen, in Paris den Frieden zu erobern. König Friedrich Wilhelm und Schwarzenberg gaben dann auch ihre Zustimmung. Stein war außer sich vor Freude, und als man ihn fragte, was ihn so heiter mache, antwortete er: „Es ist das Glückliche, was uns begegnen konnte. Der Zar, von Metternich und den Oesterreichern los, wird nach Paris gehen, frei handeln können; er wird handeln und alles beendigt sein. So lehnte Blücher durch, man solle Paris erobern und Napoleon machen lassen, was er wolle; es würde sich schon alles fin-

belannt wurde. Am 25. brach man auf; die Unruhe hatte den Feldmarschall in der Nacht nicht schlafen lassen; in erster Morgenfrühe sah er bereits in seinem Wagen; er hatte die Fenster öffnen lassen, aber um seine Augen zu schützen, einen grünen Damenhut aufgesetzt und also, mit der Farbe der Hoffnung wunderbar ausgestattet, zog seine rührende, von den Truppen begeistert begrüßte Gestalt vorwärts; endlich zum Ziele, endlich nach Paris!

Handel und Verkehr.

r. Berner, 24. März. Bei dem heute im Submissionsweg abgehaltenen Stammholzwertausf erzielte die Reich. von Bällingen'sche Gutsbesitzerfirma einen Durchschnittserlös von 128 Prozent der 1914er Taxpreise.

Witzart, 24. März. (Schlachtochmarkt.) Zugetriebe: 313 Großvieh, 581 Kälber, 1134 Schövine.

Erlds aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 96 Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 81 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 74 bis 80 Pfg., Stiere und Jungreiter 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 89 bis 92 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.; Kühe 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 107 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 98 bis 106 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 85 bis 96 Pfg., Schövine 1. Qual. a) junge fleischige von 81 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetts von 60 bis 61 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 54 bis 58 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Postfach-Konto (Stuttgart) Nr. 3

Die Sparkasse Altensteig, G. G. m. b. H. (Kassenlokal im Rathaus)

sowie ihre Agenturen

nehmen jederzeit u. von jeder Person Spar-Einlagen in allen Beträgen von 1—5000 Mk. ohne Rücksicht auf den Wohnort entgegen. Zinsfuß 4 %.

Bekanntmachung betreffend Erhebung einer Feuerwehrrabgabe.

In Gemäßheit des Art. 22 der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 wird heute eine jährlich, je auf 1. April zu entrichtende, nach Maßgabe der Einkommens- und Vermögensverhältnisse der einzelnen Pächter auf 2, 5, 10, 15 und 20 Mk. abgestufte Abgabe als Beitrag zu den Kosten des örtlichen Feuerlöschwesens erhoben.

Zur Bezahlung dieser Abgabe sind alle am 1. April ds. Js. in hies. Stadt wohnhaften, der Feinv. Feuerwehr nicht angehörenden, feuerwehrrichtigen Männer im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre verpflichtet mit Ausnahme der durch Krankheit, Gebrechlichkeit oder durch öffentl. Berufspflicht (Art. 14, Abs. 2 der L.F.O.) Verhinderten.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen Feuerwehrrichtigen, welche noch vor dem 1. April ds. Js. der Freiwilligen Feuerwehr beitreten, von Entrichtung des Jahresbeitrags pro 1914/15 befreit sind.

Die Anmeldung zur Freiwilligen Feuerwehr hat bei dem Kommando derselben zu erfolgen.

Den 13. März 1914.

Stadtschultheißenamt: Weller.

Ein solides, kräftiges Mädchen

wird für Haus- und Feldgeschäft für auswärtig gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Persil für Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Trüben's von Familienbureau für Säuglings- und Kinderzubehöre
Schradec's Most-Substanzen
Kein Gift und kein Übermaß
Überall erhältlich

Nadelstamm-Holz-Verkauf im schriftlichen Aufsteig.

Am Mittwoch, den 8. April vorm. 11 Uhr im Rathaus in Neuweiler aus Gut Ahenbach, Rehmühle, Michelberg, Langholz: 707 Stück Firschen mit Fm. 89 I., 247 II., 332 III., 85 IV., 12 V., 4 VI. Kl. 4484 Stück Tannen mit Fm.: 83 I., 381 II., 635 III., 530 IV., 535 V., 152 VI. Kl. Abschlitte: 142 Stück mit Fm.: 37 I., 74 II., 12 III. Kl.

Die Bedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche vom Holzverkaufsbüro der K. Forstdirektion in Stuttgart unentgeltlich verschickt werden.

Altensteig.
Brudereis
Mk. 13.— per Ztr.
Lorenz Luz jr.

Egenhausen.
Eine starke
Schaffkub
mit dem Kolb verkauft
Gottlieb Brenner.

Streu- u. Reis-Verkauf.

Am Samstag, den 28. März 1914, vorm. 9 1/2 Uhr verkauft die Stadtgemeinde Altensteig aus Stadtwald Priemen Aht. 16, 17, 30, 21 Lese Streu und 55 Lese Reis in Aht. 3, 6, 7, 11, 16, 17, 20, 29, 30.

Zusammenkunft bei der Priemenhütte.
Den 24. März 1914.

Stadtpflege: Lutz.



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Byberl-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Byberl-Tabletten, die in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk. pro Schachtel kosten.

Altensteig.
Heute Mittwoch abend treffen ein

ff. Helgoländer Schellfische
Spiegelware 1 Pfund 35 Pfg. bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.
Ich kaufe zu den höchsten Preisen
Reh-, Hirsch-, Gais-, Bock- und Ritzfelle

Chr. Schmid Gut- und Mähengeschäft.

Fruchtpreise.
Ragoib, 21. März. 1914

Dinkel	6,80	6,74	6,70
Weizen	10,20	10,—	9,—
Gerste	9,—	8,80	8,—
Haber	9,50	7,80	7,—
Boggen	7,70	7,50	7,—

Stekerpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint 500g 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und samtmetweich. Tube 50 Pfg. bei

Apoth. Schiler, Iohs. Kaltenbach.

Altensteig-Stadt.

Holzverkauf

im öffentlichen Aufstreich,
am Samstag, 28. März 1914, nachm. 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus, und zwar

A. Nadelstammholz

aus Stadtwald Langerberg Abt. 1, 2, 3
171 Stück Fichten, Tannen und Forchen
mit Fm. 3 II., 11 III., 18 IV., 29 V. und 8 VI. Klasse, in 1 Los.

B. Beigholz

aus Stadtwald Hasnerwald, Brandhalde, Priemen Abt. 3 Rieskopf,
6 Rieskopfhang, 7 Lammlochkopf, 11 Schnatenloch, 16 Langergrund,
17 Kugelmühle, 20 Lammlochhalde, 29 Sommerhalde, 30 Bannholz
20 Km. Scheiter, 6 Km. Aubruch (Buchen)
39 Km. Schindelholz, 24 Km. Prügel, 223 1/2 Km. Aubruch
(Nadelholz.)
Den 23. März 1914.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig.

Großer Gelegenheitskauf in Glas, Porzellan u. Steingut.

Meine große Frühjahrsendung in Geschirren aller Art ist dieser
Tage eingetroffen; nebst einer riesigen Auswahl in nur erstklassiger Ware,
für welche ich stets billigste Preise stelle, habe ich auch heuer wieder einen
bedeutenden Posten sogenannter:

95 Pfg.-Serien

aufgenommen und veräußert von
Montag, 23. bis Dienstag 31. März (Markt)
gegen Bar ohne Rabatt

- | | |
|--|---|
| 1 Cafedose, bemalt Porzellan
mit Inuit. Altsilberbeschl. | 2 Honiglöcher, mit Schraube,
2 Pf. Inhalt |
| 1 Löfferservice, 7teilig, mit
Glas-Platte | 1 Zuckerdose mit Deckel, bemalt |
| 1 Fruchttschale, gepr. Glas auf
Fuß | 3 Eisteller |
| 6 Eierbecher, weiß Porz. | 6 Weinbecher, 1/2 L., geschl.,
mit Rosetten |
| 1 Salz- oder Mehlmeße, groß,
decor. | 2 Bierseidel, 1/2 L., geschl.
2 do. 1/4 L., gepr. |
| 3 Obertassen, Stuttgarter, wh. | 4 Bierbecher, geschl., 0,4 L.
2 Brantweinleiche, gepr. |
| 1 Waschkübel, bunt, glatt,
32 cm | 3 Weinrömer, 1/2 L., groß,
auf Fuß |
| 1 Nachtopf, do. | 6 Reformbierbecher, 1/2 L. |
| 1 Salattier, rd., wh., echt Porz.
25 cm | 4 Obertassen, echt Porz., dick
4 St. Teller, glatt, do. |
| 2 Kuchenteller, echt Porz., bemalt | 6 Teller, echt Porz., dick, flach |
| 1 Pr. Essige und Delfrüge,
weiß, mit Schrift | 4 Bierseidel (Schild), 0,3 L.
1 Zuckerschale, auf Fuß, 15 cm |
| 3 Dessertteller, glatt, weiß | 4 spitze Ernst-Seidel, 0,4 L.
2 Wasserbecher, gepr. |
| 6 Obertassen, echt Porz., dick
4 St. Bierbecher, 0,35 L., glatt | 2 Kuchenteller, echt Porz., bem.
6 Obertassen, Stuttgarter, wh. |
| 6 Obertassen, Stuttgarter, glatt
4 Steingutteller, glatt, tief und
flach | 1 Schmalzhasen, 1 1/2 Pf. Inh.
4 gepr. schwere Bierbecher, 0,32 L. |
| 1 Glaskrug, kalt bemalt
6 Bierbecher, 0,35 L. | 1 Weinservice, bestehend aus
6 Weingläser, gepreßt
1 Karaffe |
| 1 Satz Steingut-Schüsseln,
gerippt, weiß, steilig | 6 1/2 L. Becher, con., glatt,
schwer |
| 3 Teller, echt Porz., dick, tief
3 do. flach | 6 Wassergläser, gepreßt |
| 1 Satz Milchöpfe, larr., steilig | 1 Kaffeeanne, weiß
1 Zuckerdose
1 Rahmgießer |
| 1 gelber Krug, 1/2 L.
6 Wassergläser, gepr. | 1 Glaskrug, weiß, 1 L.
6 Bierbecher, con., 0,3 L. |
| 12 St. Gustavbecher, 0,35 L. | 1 Waschkübel, bunt oder weiß,
Nr. 3 |
| 1 Satz Glas-Schüsseln, steilig | 1 Nachtopf, weiß |
| 1 Salatschüssel, echt Porz., 25 cm
1 Platte, glatt, tief | 1 Suppenschüssel, echt Porz.
1 Platte
1 Beilagechale |
| 1 Käseplatte mit Teller, gepr.
3 Wein-Römer, 1/2 L. | 1 Platte, oval glatt, Nr. 3
6 Teller, glatt, tief und flach |
| 1 Glasbrotsteller m. Schrift
2 Blumen-Hasen, bemalt, ca.
20 cm | |

Jede dieser 19 Serien 95 Pfennig.

etc. etc.
Diese Artikel sind — serienweise geordnet — im Laden besonders
aufgestellt und bitten um geneigte Abnahme

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Heute Mittwoch
**Mehlsuppe**
wozu höflichst einladet
Lander 3. Köchle. empfiehlt in großer Auswahl billigst

Pfalzgrabenweiler.
**Brautfränze
Garnituren**
für Brautfräulein
sowie
Hochzeitssträußchen
empfehlen in großer Auswahl billigst
Georg Schleich.

Altensteig.
Lorenz Luz junior
empfiehlt
Ia. Elektromotorenöl
fst. dickfl. Automobilöl
Ia. Maschinenöl
bestes Centrifugenschmieröl
Fahrradöl
heissdampf. Cylinderöl
consist. Fett
Adhäsionsfett (Riemenharz)
Ia. Automobilbenzin
ferner
Ia. Carbolineum
Teer
**Obstbaum-
Carbolineum
Wagenfett**
Huffett etc.
in Originalgebinden und im An-
bruch billigst.
Geld
besorgt sof. an jedermann kostenlos
S. Sieber, Elm, Olgastr. 8.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München 2 Zeitungs für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—
Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47
Kein Besucher der Stadt München
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstrasse 47^M befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu beichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Altensteig.
**Herren-, Burschen- und
Knaben-Anzüge**
in großer Auswahl bei
Friedrich Bäßler, Herrenkleidergeschäft.

Meine
Modellhut-Ausstellung
ist eröffnet und bietet reichste Auswahl
in neuen Formen und aparten Garnituren.
Konfirmantenhüte. Einfache Frauenhüte.
Kinderhüte. Billige Mädchenhüte.
Nagold. Frida Pflomm, Modistin.

